

Merseburger Volksblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Volk und Stadt freilebend, Kreisbezug wöchentlich, Postzug monatlich. Nachlieferung vorbehalten. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 20 M. Abonnements 150 M. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hinterstraße 4, Telefonische Geschäftsstelle 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg, Im Falle 866, Gem. (Erscheinung) besteht k. Anpr. a. d. Rücksendung.



Anzeigenpreis für den achteckigen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 5 Goldpf. für 6 Wochen und Nachzahlung 21 Goldpf. Aufschlag. Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Jahres 1924 maßgebend. Familienanzeigen ermäßigt. — Rabat nach Tarif. — Platzvermittlung ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100.

Nr. 302

Donnerstag, den 27. Dezember 1923

163. Jahrgang

Eine Radio-Weihnachtskündigung des Reichskanzlers.

Die üblichen Vorstellungen der Radiostunde wurden am ersten Weihnachtstage mit einem durch den Telephonseher in Worpäule, Berlin-Mitte, gehaltenen Weihnachtsgruß des Reichskanzlers Max Baumbach, in der Sprache aus der Eschschloßwiese, eingeleitet. Der Reichskanzler sprach von dem Frieden, den wir in allen deutschen Häusern feiern können. Er sprach von der Arbeit, die wir in allen deutschen Häusern leisten. Er sprach von der Hoffnung, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Liebe, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Gerechtigkeit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Freiheit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Brüderlichkeit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Einigkeit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Harmonie, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Gerechtigkeit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Freiheit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Brüderlichkeit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Einigkeit, die wir in allen deutschen Häusern haben. Er sprach von der Harmonie, die wir in allen deutschen Häusern haben.

Nicht allein durch innere Maßnahmen kann aber eine Sanierung erreicht werden. Sehr wesentlich wird eine Befreiung der deutschen Verhältnisse von außen her bedingt werden. Wenn man uns in unseren wirtschaftlich produktiven Gebieten an Rhein und Ruhr nicht frei arbeiten läßt, wird es nicht möglich sein, Reparationsleistungen zu vollbringen, wie es sonst möglich wäre. Wo durch Beschränkung wirtschaftliche Notlage erstet werden sollen, wird diese Arbeit nie erfolgreich und verdienstbringend gelöst werden können. Nicht mit Gewalt und Unterdrückung läßt sich Produktionshebung und Wirtschaftlichkeit erreichen, sondern allein in friedlichem Schaffen. Wir haben erneut unseren Willen zu erkläre, sofortigen Verhandlung zu suchen. Mit uns rüsten sich die Mächte ganz Europas, der ganzen Welt dorthin, wo sie einreden muß, ob auch auf der Gegenseite der aufrichtige Wille zur Beseitigung der durch den Krieg und seine Folgenherausgerufenen allgemeinen Schwierigkeiten besteht. Wir sind ein besiegtes Volk, aber ein großes Volk, das leben will, weil es ein Recht auf Leben, Arbeit und Wohlstand hat. Wir erwarten von der Gegenseite das offene, ehrliche Wort der Bereitwilligkeit zur Verhandlung, wir erwarten vor allem aber endlich eine Tat der Verbündeten. Wir wollen die Zähne nicht mehr aneinander setzen und uns nicht mehr durch den Verlust der, die sich selbst verloren gibt. Wir wollen und müssen den Mut zum Leben behalten. Wir müssen, ob arm, ob reich, zur Tat werden lassen das Wort: **Arbeiten und nicht verzweifeln.**

Der Streik nach Befreiung.

Die Deutschnationale Volkspartei erklärt folgende Weihnachtskündigung: Das Weihnachtsfest 1923 hat unserem geliebten Volk und Vaterland noch immer nicht den Frieden gebracht, den die Welt uns vor Jahren versprochen, und den wir gekämpft haben, uns durch übermenschliche Opfer erkauten zu können. Noch immer leidet Deutschland unter der Fortwirkung eines Krieges, den unsere heldenmütigen Feinde jenseits des Rheins bis zu unserer völligen Vernichtung durchzuführen entschlossen sind. Am Weihnachtsfest gehen unsere Gedanken und Wünsche zu denjenigen Volksgenossen, die als Opfer des Vaterlandes gehen, welche noch nicht heimgekehrt, in großer Ungewissheit über die Heimat hängen, darum gebührt ihnen vor allem unser treues Gedenken. Sie sollen wissen, daß sie nicht nur nicht verzweifeln sind, sondern daß das deutsche Volk entschlossen ist, auf das zu tun, was notwendig ist, um sie zu befreien, um sie von harten, unerbittlichen Schicksal zu befreien. Die Meinung der Deutschnationalen Volkspartei fordert deshalb all ihre Freunde und Anhänger (im Lande und im Ausland) die Gefangenen und ausgewiesenen Opfer des Kampfes an Rhein und Ruhr, deren Zahl sich durch die französische Besetzung des Landes bis heute noch nicht vermindert, in großer Klugheit anzunehmen. Der Streik nach Befreiung der Gefangenen, heimlich der Ausgewiesenen und Wiederentmachung all ihnen anerkennen Urtreue soll durch alle Länder gehen, bis auch unsere Feinde dieses Ruf nach Gerechtigkeit hören werden, bis auch unsere Feinde diesen Ruf nach Gerechtigkeit hören werden, bis auch unsere Feinde diesen Ruf nach Gerechtigkeit hören werden, bis auch unsere Feinde diesen Ruf nach Gerechtigkeit hören werden.

Die Ruhrbesetzung ein Vertragsbruch.

Boyden's Urteil.

Paris, 24. Dezember. Nach einer Sitzung des Völkerrechtsausschusses aus dem Völkerrecht der ehemaligen Völkerrechtskommission, Boyden, auf dem Jahreskongress der Gesellschaft des Völkerrechts, eine lange Rede, in der er die Besetzung der Ruhrgebiete und die ganze französische Politik in der Reparationsfrage scharf verurteilt. Die Besetzung des Ruhrgebietes, erklärte er, werde die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands herbeiführen und die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens gefährden. Wenn diese Besetzung dauernd bliebe, werde Amerika eine Maßnahme zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten ergreifen, die es für angebracht gehalten habe. Er habe die Bestimmung des Ruhrgebietes niemals für nötig oder auch nur für möglich angesehen. Er halte sie auch jetzt noch für eine Gefährdung des

Friedens; aber ganz abgesehen von Erfolg oder Mißerfolg bedauere er sie, weil er sie für einen Vertragsbruch ansehe, nicht nur im technischen Sinne, sondern auch im Sinne des Geistes des Friedensvertrages. Eine Herabsetzung des Wertes der deutschen Reparationsleistungen sei der erste zum Wiederaufbau Europas notwendige Schritt. Die Erbringung unmittelbarer Reparationen durch militärischen Druck mache es ihm unmöglich, zu zahlen, was es im anderen Falle hätte zahlen können. Der Friedensvertrag passe die Reparationslast nicht der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands an. Niemand habe je vorgeschlagen, Deutschland von irgend einer Verpflichtung zu befreien, die es erfüllen könne. Die neuerlichen Bemühungen des Staatssekretärs Hughes stellen lediglich den letzten Versuch dar, das Problem mit dem geschunden Menschenverstand anzupacken, das niemals eine einmütige Unterzeichnung der deutschen Ratton

zur Reparationszahlung herbeiführen können, wenn Deutschland nicht auf deren Erfolg vertrauen könne, und dieses Vertrauen müsse auch von der Finanzwelt außerhalb Deutschlands geteilt werden. Die Strafanträge im Düsseldorf-Prozess. Düsseldorf, 26. Dezember. In der heutigen Verhandlung gegen die Gruppe, die mit dem Bladders ausgefüllt war, beantragte der Anklagevertreter Velen für Dr. G. R. R. R., der es fertiggebracht habe, an einem Nachmittage so viele Eier zu verzehren, wegen Mordes die Todesstrafe. Für die abwesenden Angeklagten Leutnant Speyer, Oberleutnant Vodenstein, Polizeikommissar Esser die Zuchthausstrafe, d. i. lebenslängliche Zwangsarbeit, die Richter Dr. R. R. R., der die Hauptverantwortung trägt, beantragte die Zwangsarbeit, ebenso für Hauptmann Besser. Für Oberleutnant Hüner und für Hauptmann Baplan ließ der Staatsanwalt die Anklage auf Freispruch fallen. Für Leutnant Bort hält er die Anklage nicht für ausreichend. Bezüglich der Hauptverurteilten überließ er dem Gericht, zu urteilen, welche Strafen ihnen zukämen. Coers habe einen Franzosen mißhandelt und dadurch eine exemplarische Strafe verdient. Für den sibirischen Kollaborator R. R. R. beantragte er eine hohe Geldstrafe, die Richter Dr. R. R. R. beantragte die Freisprechung wegen mangelnder Beweise die Anklage fallen. Der Richter R. R. R. habe einen Menschen mißhandelt. Für den Schloffer Engels lagen mildernde Umstände vor. Für Major Engel und Hauptmann Wurfmann überließ der Vertreter der Anklage, wegen der widersprechenden Aussagen, dem Gericht die Entscheidung. Der Anklagevertreter schloß sein Plädoyer mit dem Verlangen eines gerechten Urteils.

Eine Verflechtung der Entschädigung.

Berlin, 27. Dezember. Die deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel haben bei ihrer neuen Demarche vom 24. Dezember die Vorschläge der Reichsregierung für die Verflechtung eines modus vivendi in den besetzten Gebieten näher festgesetzt. Wie das bereits von der Agentur Havas und der Agentur Belge gemeldet wurde, handelt es sich dabei um die Frage des Wirtschaftsverkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland bzw. dem Auslande, um Geld- und Währungsfragen — Eröffnung einer wirtschaftlichen Notbank — um Fragen der Reichsfinanzkraft und des Eisenbahnverkehrs usw. Eine Aufschlüsselung über diese Fragen ist von beiden Geschäftsträgern in Anschlag an ihre Befragungen überreicht worden. Boincare und ebenso Gaspar haben versprochen, die Aufschlüsselung zu beantworten, sobald darüber eine Verständigung zwischen den Alliierten erzielt sei.

Die Entschädigungsausschüsse von der Rechts anerkannt.

Paris, 27. Dezember. Die Rechts hat gestern die Zusammenlegung der beiden Entschädigungsausschüsse gemäß den bekannten Vorschlägen genehmigt. Nach heute werden die Einladungen ergehen. Der Ausschuss für die Währungs- und Budgetfragen wird am 14. der Ausschuss für die Frage der Kapitalflucht am 21. Januar zusammenzutreten.

Die kommenden Wahlen in Frankreich.

Werden ihre Schatten in bedenklicher Weise voraus. Für Boincare dürfte die Art, wie der Vertrag mit den Ruhrindustriellen sich fernhalten gestaltet und auswirkt, mit von entscheidender Bedeutung sein. Auch macht sich in Frankreich, wie aus unterschiedlichen Anzeichen zu sehen ist, eine Umwälzung bemerkbar, und die Bewegung der Reparationsfrage, die selbst die Ruhrbesetzung in den Hintergrund drängt, ist in aller Munde. Auch hier ist es wieder der „Temps“, der für Klarheit eintritt und den jetzigen Zustand der Ungewissheit bekämpft. Die ganze französische Presse drängt, daß auch die Reparationsfrage eine Lösung entgegengeführt wird. Fernerhin macht sich in Paris eine starke Nervosität bemerkbar, daß Deutschland sich um Anleihen in Amerika und England bemüht. Man will selbst gern die Hand mit in dem Geschäft haben. Auch die Angelegenheit der

Internationalisierung der deutschen Eisenbahn.

wird hier immer wieder erörtert. Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, bestehen naturgemäß gegen das ganze Projekt und vornehmlich gegen die Wege, die von verschiedenen Seiten, Leber auch von deutscher, vorgeschlagen werden, mit Recht allerhöchste Bedenken. Wenn wir überhaupt unter dem Druck schwerer wirtschaftlicher Not in dieses Projekt einwilligen, so können wir dieses nur unter der Bedingung tun, daß die Besetzung der Ruhrgebiete, wie es einmütig abgelehnt wurde, nie als einseitige Maßnahme angesehen werden darf. Die Verantwortlichkeit für den Verlust der deutschen Eisenbahn muß nur das Recht haben, ein unbedeutendes Gewicht herauszuheben. Was endlich die Frage der Fortsetzung der

Wirtschaftskontrolle.

anbelangt, die ebenfalls Boincare gern mit den Ruhrbesetzungen verknüpfen wollte, so muß erneut betont werden, daß die fernere Aufrechterhaltung der Kontrolle, d. h. in Belangen und Maßnahmen, bei der Eintragung, wie sie in Deutschland herrscht, für uns einseitig untragbar ist. Von diesem Standpunkte wird auch die Regierung nicht abweichen. Die Angelegenheit der Besetzung des Ruhrgebietes in Paris beschäftigt man gleichzeitig mit der des Geldverkehrs in Brüssel zu lösen. Man vermutet damit, daß es Anfang Januar gelöst werden. Die Verantwortlichkeit für den Verlust der deutschen Eisenbahn muß nur das Recht haben, ein unbedeutendes Gewicht herauszuheben. Was endlich die Frage der Fortsetzung der



General Deputierte verordnet...

Am 24. Dezember. General Deputierte hat ohne jeden Grund die Konvokation des Reichstages...

Eine neue Kammerberichterstattung der französischen Regierung. Paris, 27. Dezember. Die Deputiertenkammer beschließt...

Italienisch wird wieder große Fälligkeit vor.

In der Note der Vereinigten Staaten an die Kommissarregierung erklärte der Volkskommissar des Neuen Reichs...

Wuebla von den mexikanischen Regierungstruppen genommen. Paris, 25. Dezember. Die mexikanische Gesandtschaft in Paris...

Entdeckung einer Verführung in Spanien.

Paris, 27. Dezember. Nach einer Savas-Meldung aus Madrid teilt die Polizei die Entdeckung einer Verführung...

Wien, 27. Dezember. Die Regierung erhält gestern von Wien...

Die Bürgermeister von Südtirol bei Mussolini. Paris, 24. Dezember. Mussolini empfing die Bürgermeister...

Dr. Stresemann auf Erholungsurlaub.

Den Wäutern zufolge ist der Reichsaußenminister Dr. Stresemann...

Schneesturm im Reich.

Am Heiligabend und an den beiden Weihnachtstagen haben Schneestürme in ganz Deutschland erheblichen Schaden...

Ein neuer Sternschnock.

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Paris, 14. Dezember. Zu der Beobachtung eines Berliner Wissenschaftlers...

Aus Stadt und Umgebung Zur Volkszeitung im Jugendheim „Herzog Christian“.

Es wird uns folgendes geschrieben: Die von den hiesigen Gutsbesitzern im Jugendheim...

Der Reichsindex um 1,1 v. H. gestiegen. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten...

Strotzforstungsabgabe. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 2. Januar 1924 der zweite Teil...

Strotzforstungsabgabe. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 2. Januar 1924 der zweite Teil...

Strotzforstungsabgabe. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 2. Januar 1924 der zweite Teil...

Strotzforstungsabgabe. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 2. Januar 1924 der zweite Teil...

Strotzforstungsabgabe. Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 2. Januar 1924 der zweite Teil...

dem den neuerfreiten Lohnbetrag übersteigenden Teil des Arbeitslohns, also von dem Ueberfluß, sind bei jeder Lohnzahlung...

Alle Arbeitnehmer mit Ausnahme derjenigen, die zu Beginn des Kalenderjahres 1924 nicht mehr als 3 Arbeitnehmer beschäftigen...

Alle Arbeitnehmer mit Ausnahme derjenigen, die zu Beginn des Kalenderjahres 1924 nicht mehr als 3 Arbeitnehmer beschäftigen...

Alle Arbeitnehmer mit Ausnahme derjenigen, die zu Beginn des Kalenderjahres 1924 nicht mehr als 3 Arbeitnehmer beschäftigen...

Regulierung der Reichsrente. Am Reichsernährungsministerium wird in den nächsten Tagen eine Beratung über die Gestaltung der Reichsrente stattfinden...

Wichtig für die Reichsrente. Die Reichsrente wird in den nächsten Tagen eine Beratung über die Gestaltung der Reichsrente stattfinden...

Reichsrenten-Gesellschaft von 1928. Zur hiesigen Reichsrenten-Gesellschaft von 1928...

Reichsrenten-Gesellschaft von 1928. Zur hiesigen Reichsrenten-Gesellschaft von 1928...

Reichsrenten-Gesellschaft von 1928. Zur hiesigen Reichsrenten-Gesellschaft von 1928...

Reichsrenten-Gesellschaft von 1928. Zur hiesigen Reichsrenten-Gesellschaft von 1928...

Reichsrenten-Gesellschaft von 1928. Zur hiesigen Reichsrenten-Gesellschaft von 1928...

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von Erich Cedenstein.

2) Nachdruck verboten.

„Ist schön, daß du uns auch einmal heimsuchen kommst.“
 „Gute er dabet, bist ein fetterer Gast, Jettich, im Teichwitz-
 haus!“

Der Jettich, der mit seiner kleinen, etwas buckligen Ge-
 stalt, dem großen Kopf und den verwitterten Zügen, aus
 welchen zwei verschleierte, graugrüne Augen immer wie
 Leuchtend herausschauten, neben der großen, kraftvollen Ge-
 stalt des Wetzels wie ein böser Waldgenosse aussieht, brummt
 mürrisch: „Weißt wohl, Teichwitz, daß ich mit ins Wetz-
 haus, geh, weil ich den Baum im Garten hab. Hören
 wollst ich, ob der Heidrich schon da ist.“

„Wird wohl gleich kommen“, antwortete der Teichwitz,
 „und alles in Ordnung gebracht haben. Kann gar mit
 anders sein. Soweit die ältesten Leute zurückdenken, haben
 wir schon dürfen in den Teichen und jagen in den Wäldern
 trotzdem alles der Herrschaft zu Weberspach gehört. Ist
 unser gutes Recht aus alter Zeit, wo die Wälder hier noch
 Eich und Buchenstamm gehabt haben.“

„Weißt nur, daß ich nie was Schriftliches darüber gesehen
 hab. Und nun unterstehen sich die Weberspacher, unser
 Recht an einen andern zu verpacken!“
 „Der! Das ist schon der richtige zum Professieren! Daß
 sich allemal an die Wand drücken, der... Und überhaupt!
 Sie müssen ihn doch schon vorher die Ausschreibung zu
 wissen getan haben? Wie kommt denn das, daß er uns
 nichts davon hat verkaufen lassen, daß unser Jagd- und
 Fährrecht ausgeboten worden ist?“

„Nix hat er gewußt. Nix haben sie ihm zu wissen ge-
 tan. Er war ja ganz weg, der Heidrich, wie uns der Wetz-
 walter auf einmal jagen läßt, es dürft kein Mensch mehr
 jagen oder fischen in Friedleiten.“

Der Jettich schnellte plötzlich in die Höhe und starrt den
 Teichwitz mit funkelnben Augen an.
 „Und ich glaub's nicht! Er muß es gewußt haben, der
 Bürgermeister!“

„Jettich...!“ der Teichwitz starrt den Alten laßungs-
 los an, „du meinst, der Bürgermeister könnte... aber
 nein... das kannst du ja mit im Ernst meinen!“ stotterte
 er verwirrt.

„Na es wird sich ja ganz ausweisen!“ meint Laurin Jettich
 kurz.
 Sie sind in die Stube getreten.

Im Flur hat grad die Regina mit Hilfe des Andre-
 ein frisches Faß angehängen. Während der Burche jetzt
 für einen Augenblick im Keller verschwindet und Regina sich
 aufrichtet, sieht sie den jungen Weibelbauer an der Schanz-
 bude stehen und sich bedächtig eine frische Zigarre anzünden.

Dabei sagt er leichthin: „Aldann, was isst, Reginerl!
 magst mich als Länger am Kirchweihsonntag?“

Regina lacht ihn einen Augenblick verblüfft an, dann
 lacht sie: „Jesus — so eine Ede willst mit antun? Und die
 — Wokerl, die Tochter vom reichen Jettich?“

„Was geht dich die Wokel an?“

„Mich nix, aber — dich?“

„Braucht dich nit zu strapazieren meinethwegen. Willst
 mich als Länger oder nit?“

Sie zieht sich ein wenig, obwohl ihr das „Mein“ schon
 auf den Lippen sitzt:

„Du mein — so eine große Sach muß man doch über-
 legen! Frag halt morgen wieder an.“

Da ruft eine Stimme vor der Kellertreppe her laut
 und zornig: „Regina!“

Sie fährt rasch herum mit kampfbereit blühenden Augen.
 „Ra — willst was, Andres?“

„Er kommt langsam die Treppe herauf und steht sie dabei
 unverwandt an.“

„Ein Wort mitreden möchte ich da. Jawohl. Hab ich
 dich nit auch schon gebeten —?“

Regina wendet ihm kurz den Rücken.
 „Bitten und aufagen ist anderlei, mein Heber Andres,
 und tanzen kann ich, mit dem ich mag.“
 „Aber ich leids nit, daß...“
 Sie lachte höflich auf.

„Seit wann hast du da was zu leiden oder nit? Das
 wir noch schöner...“ Dann wendet sie sich rasch zum
 Weibelbauer. „Braucht nimmer anzufahren morgen. Daß
 mirs überlegt. Und wenn ich überhaupt tanz zu Kirchweih,
 so will ich wohl deine Tänzerin sein... und wenns bloß
 darum wär, daß andere sich nit einbilden...“

Im selben Augenblick springt Wokel durch den Flur und
 reißt die Stubentüre sperangelweit auf.

„Er kommt — der Bürgermeister kommt!“

Jetzt hebt ein Scharen ein Stuhlbein drin an, und
 alles drängt hinaus, dem staltlichen Mann mit dem feinen,
 gar nicht bäuerlichen Stoff entgegen, der langsam die Straße
 heraufkommt.

Auch Regina ist unter die Türe getreten. Spott, Trost
 und Uebermut sind aus ihrem Gesicht verschwunden, oben
 dem plötzlich etwas Bedrückendes liegt.

Aber auch dies erstirbt sich in beschleunigtem Schreck,
 als sie den tiefsten Ausdruck im Antlitz des jungen Bür-
 germeisters gewahrt wird und sein melms, ägerendes Räther-
 kommen.

„Jesus... Waldmüller... was ist denn...“ stammelt
 sie unwillkürlich. So leise der Ton ihrer Stimme war,
 er hat ihn doch vernommen. Einen Augenblick steht er
 Regina mit festem strahlendem Blick an, dann senkt er den
 Kopf und geht rasch weiter.

Nur einer hat den Blick gesehen und richtig gedeutet
 der Teichwitz. Er wird rot und steht sich ängstlich nach dem
 Weibelbauer um. Dann herrscht er Regina barock an: „Was
 siehst denn da? Hast kein Arbeit?“
 Regina verschwindet im Haus.

(Fortf. folgt.)

feurio!

Warum benutzt die Hausfrau feurio?

Weil sie dadurch die Lebensdauer ihrer Wäsche verlängert, denn feurio Haushaltsseife enthält 80% Fett, greift also die Wäsche nicht an und ist im Gebrauch viel sparsamer als Kernseife.

Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart A.G.

TRADE MARK

Die glückliche Geburt eines
Jungen
 zeigen in dankbarer Freude an
 Bankier Walter Schultze u. Frau
 Margarete geb. Felgner
 Weihnachten 1923
 a. St.ädtisches Krankenhaus.

2 Erstausführungen für Merseburg

in den Kammerlichtspielen:

Der rote Reiter.

Roman v. Xaver Rappus in 1 Vorspiel u. 6 Akt. m. den besten Darstellern der Gegenwart als Fern Andra, Graf Ludw. Galm ehem. Offizier i. d. Hauptrollen, außer: Jula Gruning, Carola Zoelle, Alb. Stehrlich, Ferd. v. Alten usw.

Fritz der Witzbold

Lolles Lustspiel in 2 Akten mit Fritz Schulz, dem beliebtesten humoristischen Darsteller.

Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

im Modernen Theater:

Tabea, Stehe auf

Der gr. Votte Neumann-Film:
 Großes Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von Maria Wöhne. In der Hauptrolle: **Votte Neumann** außerdem: Maria Frotzka, Dora Schlüter, H. Wogersich, Ber. Nielsen, Leopold o. Lederer, Guido Herzfeld.

Das gelbe Dreieck

Der größte Abenteuer u. Sensationsspiel.
 — 4 Teil:
Gräber, die sich öffnen.
 Fabelhaft spannende Sensation. Neugierig sich v. Akt zu Akt. Sie best. ital. Darsteller. 5 Akte.

Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen und
 einzelne Möbel jeder Art
 empfiehlt in großer Auswahl
G. Schaible
 Möbelfabrik
 Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
 am Ratskeller.

Union-Theater

Freitag—Montag

Beginn.
 Donnerstags 5 1/2 Uhr,
 Sonntags 4 Uhr.
 Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Zaida
 Das tragische Ende eines Künstlermodells

Mord oder Selbstmord?
 Ein Kriminalroman in 5 Akten von unerhörter Steigerung der Spannung.

In den Hauptrollen:
Gertrud Welcker
 Alf Wilscher, Alexander Wurschi
 Heinz. Beer, Olga von Belanck.

Larry beliebt d. Kleinhandel
 Ein grotesker Kampf mit Explosionen und tödlichen Wagnissen.

Personen der Handlung:
 Herr Mehlbach Kolonialwaren.
 Seine Tochter Lizzy.

Larry Semon,
 der Unermüdliche, seine rechte Hand,
 Bob, ein Hochstapler und
 Larrys Nebenbuhler.

Jedes Quantum
Reines Eis
 kauft
 Engelhardt-Brauerei
 Merseburg.

Möbl. Immer möglichst sofort gesucht. Wäsche wird gewaschen. Eindecken und Wohnungslos an die Expedition d. Blattes erbet.

Drogerie u. **Carl Saab, Halle S.,** Rannische-Parfümerie
 Gegründet 1886. — Fernruf 3686.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Waschmittel, Seifen, Bürsten, Kammmwaren, Christbaumschmuck, Lichter usw.

Strickgarne
 für Wiederverkäufer
 äußerst preiswert!

Postl, Geipzig,
 Sophienstraße 36
 Telefon 11616.

Zigaretten!

für Händler und Gastwirte beste Qualitätsmarken weit unter Tagespreis hat große Vorräte abzugeben
Zigaretten Großhdlg. D. Glaser
 Leipzig, Neumarkt 12, Telef. 28 049.

Großer Reste = Verkauf!!

Die sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäftes angesammelten Reste aller Warengattungen besonders **Kleider-, Blusen- und Wäschestoffe** sind zusammengestellt und auf Tischen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Otto Dobkowitz.

Die Laues-Genation

Die Aufnahmen von der
**Erdbeben-Katastrophe
 in Japan.**

Klein-Kunst-Bühne Neues Schützenhaus.

Dien- und folgende Tage:
**Auftreten erstklassiger Künstler
 und Jazzbandkapelle.**